

Die Relationen aufzeigen

«Die Kamera Im Vogelhäuschen»,

TZ vom 27. Februar

Bezogen auf die CIA-ähnlichen Spionage-Tätigkeiten des Herrn Kessler mit Nachtaufnahmen in Ställen oder mittels (Nistkasten-)Kameras halte ich fest, dass dies etwas mehr als im «Graubereich» des Legalen ist. Sicher bin ich nicht gegen den Tierschutz, meine aber, dass dieser ohne Nachteil für die Tiere und mit vernünftigem Augenmass betrieben werden muss, ansonsten Kritik kontraproduktiv wirkt.

Ich frage mich, warum immer nur auf den Schweizer Bauern herumgehackt wird. Nach wie vor sind zum Beispiel in der EU Lebendtiertransporte über Tausende von Kilometern möglich – ja, diese werden sogar noch subventioniert. Auch wird in EU-Ländern das grausame Schächten zugelassen (Halsaufschneiden ohne Betäubung). Sie, Herr Kessler, pran-

gern dies wohl an, distanzieren sich jedoch ungenügend, das heisst zu wenig medienwirksam von den EU-Turbos, die dies wissen sollten, aber höchstens beschönigen.

Wann wird der Kampf gegen die internationale und interkontinentale Tierquälerei aufgenommen, die uns im globalisierten Freihandel als billiger produzierend vor die Nase gesetzt wird? Es schreit zum Himmel, was man diesbezüglich am Fernsehen in kurzen Sequenzen zu sehen kriegt.

Auch in dieser Richtung sollte der VgT mehr unternehmen. Nicht einfach als negativen Vergleich, sondern um Relationen aufzuzeigen. Dort wäre es also sinnvoll, Kameras aufzustellen – ebenfalls gut getarnt, um die Bilder nachher in der Schweiz medienwirksam publik zu machen.

André Bourquin, Tuttwil